

hein
oro-
lini-
ckte
Ge-
solle
Ret-
ran-
ling
ung
tge-
für
icht.
Un-
rtm

J
der
cten
na-
Off-
ines
t zu
und
über
ziert
Fi-
luro
Ter-
nun-
ten-
lni

Be-
fäu-
reen
be-
roh-
hen
ere-
ats-
rma
Tö-
amt
dem
ver-
reen
Dut-
ort-
hes-
lni

fen-
haft
des
äge-
hne
rigt,
dert
Ar-
hat
sich
Ge-
eins
No-
dies
pid

T

Op-
www



Gazale Salame hoffte schon vor Jahren, bald wieder nach Deutschland zu dürfen. Mit ihren Kindern Ghazi und Shams lebt sie von ihrer Familie getrennt in Izmir in der Türkei.

Rückkehr in ein zerrüttetes Leben

Gazale Salames mögliche Rückkehr versetzt Familie und Unterstützer in gespannte Vorfreude

VON NORBERT MIERZOWSKY

Hildesheim. Nach fast acht Jahren zwangsweiser Trennung hofft die Familie von Gazale Salame in der Gemeinde Schellerten (Kreis Hildesheim) nun auf eine Zusammenführung. „Die Pässe meiner Frau Gazale und der beiden Kinder Ghazi und Shams sind per Eilbrief nach Deutschland unterwegs“, sagt Ahmet Siala. Zuvor war bekannt geworden, dass sich der Landtag um eine Rückkehr der als Schwangere in die Türkei abgeschobenen Kurdin bemüht.

Der 32-Jährige ist mit Gazale nur nach islamischem Recht verheiratet, nicht standesamtlich getraut. „Wir dürfen es ja gar nicht nach deutschem Recht“, sagt er. Dies sei nur eine der bürokratischen Hürden, die die Familie nach der Zwangsabschiebung im Februar 2005 getroffen hat, fügt er verbittert hinzu.

„Ich traue den Behörden nicht“, sagt er – trotz der Hoffnung, dass seine Frau und die beiden Jüngsten noch vor Weihnachten zurück sein könnten. Sobald er den Termin kenne, will er Urlaub nehmen, um alles zu Hause vorzubereiten und eventuell auch eine neue, größere Wohnung zu suchen. Denn der Familienvater lebt derzeit mit seiner Mutter und den beiden Töchtern Amina (15) und Nura (14) zusammen in einer Wohnung. Seit fast acht Jahren von Salame getrennt. Die Trennung und sogar „eine zerrüttete

Ehe“ seien ihm und seiner Frau immer vorgeworfen worden, sagt Ahmet Siala. „Was glauben die Menschen, was das für eine Beziehung bedeutet, wenn man über

Jahre gezwungen wird, getrennt zu leben?“ Alle Versuche, für Gazale Salame und ihre jüngsten Kinder ein Visum für einen Besuch in Deutschland zu erhalten,

NACHGEFRAGT

„Probleme fangen jetzt erst an“

Erleben wir im Fall der Gazale Salame, die nach ihrer Abschiebung auf Rückkehr hoffen kann, ein Happy End?

Nein, die praktischen Probleme fangen jetzt erst an. Wir, das heißt der Unterstützerkreis, werden uns um eine Therapie für Gazale bemühen und auch dafür sorgen, dass die vier Kinder das Trauma der jahrelangen Trennung überwinden können. Das bleibt ja nicht ohne Folgen. Dann muss sich die Familie selbst bemühen, wieder einen halbwegs normalen Kontakt miteinander zu bekommen.

Sind Sie überrascht, dass es doch noch zum Einlenken der Regierungsfractionen kommt – rechtzeitig zu Weihnachten? Zunächst bin ich dankbar, dass eine Rückkehr Gazale Salames noch vor der Landtagswahl möglich zu sein scheint.



Kai Weber, Vorsitzender des Flüchtlingsrats

Wir begrüßen, dass die Landesregierung dieses Wagnis eingeht. Für uns überraschend und erfreulich ist, dass sich auch Abgeordnete von CDU und FDP jetzt für Gazale Salame ins Zeug legen, nachdem jahrelang ein Bündnis der Opposition zu ihr gehalten hat.

Die Aufnahme Gazale Salames ist nicht umsonst, sie verlangt auch den Unterstützern einiges ab, etwa finanzielles

Engagement.

Ja, wir haben uns verpflichtet, für ein Jahr die Lebenshaltungskosten sicherzustellen. Aber es gibt einen breiten Unterstützerkreis, wir können das auf viele Schultern verteilen. Zudem sind wir optimistisch, dass es der Familie gelingen wird, sich auf eigene Füße zu stellen.

Interview: Michael B. Berger

sind an den Behörden und am Ende auch an den Gerichten gescheitert.

Besonders Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann habe ihm immer wieder vorgeworfen, dass er nicht seiner Frau in die Türkei nach Izmir gefolgt sei. „Sobald ich die deutsche Grenze überschreite, verliere ich hier mein Bleiberecht“, sagt Ahmet Siala, „aber hier ist das Land, in dem ich mein Leben verbracht und aufgebaut habe.“

Das ist auch der Grund, weswegen Gazale Salame wieder zurückkehren möchte. Als alleinerziehende Mutter und als Kurdin habe sie es sehr schwer, in Izmir akzeptiert zu werden oder gar eine Arbeit zu finden, erzählen Gerjet und Luise Harms. Die beiden Hildesheimer zählen zum Unterstützerkreis, der den Kontakt zu der Mutter aufrechterhält und sich vor Kurzem selbst ein Bild von der Situation in Izmir verschafft hat.

„Die junge Frau kann zwar mittlerweile Türkisch sprechen, wird aber in der islamisch geprägten Welt als Alleinerziehende geschnitten“, erzählt Luise Harms. Und Gazale Salame haben die Jahre des Hoffens und der Enttäuschungen schmerzhaft getroffen. „Wenn die Familie wieder zusammenkommt, braucht sie weiter unsere Hilfe“, sagt Gerjet Harms. Hoffnung hat nun auch die 15-jährige Amina. Sie sagt allerdings: „Es fällt mir sehr schwer nach all den Enttäuschungen.“

Fenster schließen

Ausschnitt drucken